

Hallisches patriotisches
B o c h e n b l a t t.

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 20. Stück.

Sonnabend, den 14. Mai 1836.

I.

Ueber die Sonnenfinsterniß am nächsten
Sonntag den 15. Mai.

(B e s c h l u ß.)

In Holland brachte die Ankündigung der letzten Sonnenfinsterniß (am 7. Sept. 1820) in einigen Orten bei dem abergläubigen Volke große Furcht und Besorgnisse hervor, so daß ein Mathematiker eine Flugschrift herausgab, worin er seine Mitbürger zu überzeugen suchte, „daß der Mond bei seinem Vorbeigehen vor der Sonne noch viele Millionen Meilen davon fern bleibe, und (setzte er nach hinzu) es ist daher eine Unmöglichkeit, daß dem Himmel irgend ein Unglück zustoßen könne!“ — Als zu Paris am 7. Sept. 1820 aller Augen gen Himmel gerichtet waren, um die merkwürdige Erscheinung an demselben zu beobachten, kam auch ein Einwohner herbei, bestieg eine Miethkutsche, und antwortete auf die Frage, wo er hingefahren sein wolle: „An die Sonnenfinsterniß, aber ja so nahe als möglich, denn ich habe ein kurzes Gesicht.“ — Der Gehülfe des Riefermeisters B. in ** äußerte demselben am 7. Sept. 1820 Morgens, wie sehr er wünsche, die große Sonnenfinsterniß recht augenscheinlich zu sehen.

XXXVII. Jahrg.

(20)

Der

Der Meister, ein gewandter und vielerfahrner Mann, erwiderte, daß man dieses Naturereigniß am besten aus einem dunkeln Körper und an einem erhabenen Orte (Observatorium) beobachten könnte. Dem zu Folge wurde ein nicht allzugroßes Faß mit Mühe auf die etwas breite Hofmauer gebracht, und als die Sonnenfinsterniß ihren Anfang nahm, kroch der Riefersgeselle N. in das Faß, um von innen heraus durch das Spundloch, vor welches ein Stück weißes Papier gekleistert wurde, das Naturereigniß zu beschauen. Da indessen in das Papier noch kein Loch gestochen war, so schrie N. von innen, daß er nichts sehen könne; man möchte einige Löcher in das Papier stechen. Flugs war der Meister mit einer großen Packnadel bei der Hand und stach aus Leibeskräften in das Papier. Unglücklicher Weise aber hielt N. gerade seine Nase vor das Spundloch, so daß dieselbe mehrere Stiche empfing. N. prallte mit dem heftigsten Schrei wieder an die Rückseite des Fasses und schrie aus Leibeskräften, daß er die Sonnenfinsterniß nicht zu sehen wünsche, indem ihre Strahlen seine arme Nase schrecklich verbrannt hätten. Aber man beruhigte ihn und er wagte sich nach einiger Erholung nochmals an das Spundloch. Der Meister und der Lehebursche stellten sich an die beiden Enden des Fasses, um dasselbe vor dem Falle von der Mauer zu schützen. Plötzlich entstand in der engen Gasse ein Lärm, es sei in einer Schmiede Feuer ausgebrochen. Der Meister überließ nun das Halten des Fasses dem Leheburschen; da aber der Lärm immer größer wurde und letztern die Neugierde plagte, so lief dieser endlich auch davon. Im Nu rollte das Faß mit N. von der Mauer in den Hof, und der arme Sonnenbeschauer konnte von Glück sagen, daß er außer dem gehabten Schrecken bloß mit einer kleinen Contusion am Arme noch davon kam. — Eine Anzahl Personen in Darlaston, welche in einer Birminghamer Zeitung gelesen hatten, daß daselbst die Sonnenfinsterniß um die und die Zeit sichtbar sein würde, verließen an

an diesem Tage ihre Geschäfte und gingen nach Birmingham, um die Finsterniß in Augenschein zu nehmen. — Zu Paris hatte bei der letzten Sonnenfinsterniß auch der Partheigeist sein Licht nicht unter den Scheffel gestellt. Ein Journal erzählt z. B. ein Oppositions-Mann in der Provinz hätte seiner Frau verweigert, mit ihr auszugehen und die Sonnenfinsterniß zu beobachten, „da doch das Ganze nur vom Gouvernement angestellt sei!“ — Ein anderes Blatt läßt eine junge Pariserin an ihre Freundin auf dem Lande schreiben und jener ihr Bedauern ausdrücken, daß sie eben nicht in Paris gewesen sei, „wo wir in diesen Tagen eine prächtige Sonnenfinsterniß hatten.“

In frühern Zeiten wurden die Menschen aus Unwissenheit und Aberglauben bei Sonn- und Mondfinsternissen in große Furcht und Angst versetzt. Das tapfere Kriegsheer der Deutschen, das so viele Siege erfochten und keine Gefahr gescheuet hatte, verbarg sich bei einer Sonnenfinsterniß, unter Kaiser Otto III. im Felde stehend, in Fässer, Kisten, unter Wagen, hinter Pferde zc., dachte sich das Ende der Welt. Nur Bischof Dittmar von Merseburg, ein feltner Mann in jener Zeit, vermochte durch seine Vorstellung einen er-muthigenden Eindruck auf dasselbe zu machen. — Bei Gelegenheit der im Jahr 1654 eintretenden Sonnenfinsterniß verordnete die Regierung zu Baireuth eine vorher zu haltende Betstunde, Mäßigkeit im Essen und Trinken, was wider Gift dienlich zu sich zu nehmen, nicht unterm freien Himmel zu weilen, kein Vieh aus den Ställen zu lassen, noch weniger es auf Feldern oder Aengern zu hüten, das Futter vorher einzusammeln und den folgenden Tag erst wieder auszutreiben bis das Gras abgetrocknet worden zc. Jetzt, 182 Jahre darnach, lesen wir in einem Sächf. Blatte ähnliche Warnung, die uns ein 84jähriger Landmann wohlmeinend zur Beachtung empfiehlt. — Bei einer Sonnenfinsterniß bemerkte Plutarch (100 J. n. Chr. Geb.), als das Volk darüber in Bedenklichkeiten gerieth: „Die Fin-

**

ster-

sterniß eurer Thorheit ist gefährlicher, als die von Sonne und Mond.“ Wir wollen denken und sagen: das muß ein großer, weiser Herr sein, der sie gemacht hat! Sie ist kein Ungefähr oder blinder Zufall; sondern daß dergleichen Naturbegebenheit nach den ordentlichsten Gesetzen eben so richtig erfolgt, als an einer Uhr die Stunden. Die Astronomen, welche die Bewegungsgesetze der Himmelskörper ausstudirt haben, können darnach wissen, da sie die Erfahrung davon vor sich haben, wenn eher Sonne, Mond und Erde wieder in eine solche Stellung kommen, daß der Mond seinen Schatten auf die Erde wirft. Und dies können sie nicht nur auf ein Jahr, auf den Tag, auf eine Stunde, sondern sogar auf eine Minute und Sekunde ausrechnen, und dies zwar auf viele Jahre vorher. Es trifft auch immer so ein, wie sie es angegeben haben, und was jeder Beobachter des Himmels laut bekennen muß.

Bullmann.

II.

Der große Schützenhof zu Halle im Jahre
1560.

(Fortsetzung.)

Als sie nun bis vor das Schießhaus kommen, da die Kur- und Fürsten, auch oben an im Hause das Frauenzimmer gestanden und diesen Dingen zugeesehen und der Syndicus Dr. Chilian Goltstein von wegen C. C. Rath's allhier seine Oration und Rede, so er an die Schützen von Dresden gethan, vollendet (welche Schützen von Dresden erstlich durch den
Preisich

Pritschmeister insonderheit ausgesprochen und berufen worden, hervor zu treten und zu hören); so hat genanntes Rathsmeysters Michael Wilden Tochter Georgen Geist, Rathverwandten und Bürger zu Dresden, den Kranz zugestalt und überantwortet. Darauf die Trommeter einen Tanz geblasen und Georg Geist mit derselben Jungfrauen den Vorreihen geführt, und die andern Schützen von Dresden, soviel der gewest, sind ihm ein Feder mit einer Jungfrau gefolgt, und haben also den Reihen ausgetanzt. Nach Vollendung desselben Reihen und Tanzes sind die obgemeldeten Herren von Halla mit ihren Jungfrauen im vorigen Proceß, wie sie hinausgangen, also auch wiederum in die Schreibebude geföhret. Diese vorgemelte 13 Jungfrauen, mit Namen Dorothea Wildin, Maria und Kunigunde Quegin, Magdalene Tengers, Catharina Sauermanns, Regina Nopels, Elisabeth Hermanns, Anna Kofes, Martha Altmans, Esther Weferers, Katharina Böttigers, Martha Robin und Martha Hoppeners, sammt des Hrn. Schultheißen Morig Hoyers ehelicher Hausfrau und der Morig Bodendorfin, welche beide Weiber den Jungfrauen zugeordnet worden, sind mit E. C. Raths Pferden auf 2 großen behangenen Wagen vom Rathhause auf die Pfingstwiese bis an die Schreibebude und nach beschehener Ueberantwortung des Kranzes von dannen wieder aufs Rathhaus geföhret. Da hat E. C. Rath ihnen in der Cämmerei über Tisch geben und reichen lassen Confect, Zucker, Kuchen, Obst, auch Wein und Bier, und darnach als sie wieder abgeschieden, freundliche Dankfagung thun lassen.

Frei-

Freitags nach Michaelis nach Mittag um 2 Uhr, da sich die Armbrustschützen allenthalben verglichen hatten, ist eine lange Tafel, die voller seidnen Fahnen gesteckt, soviel der Hauptgewinne gewest, von rothem und weißem Parteck mit des Erzbischofs Wapen auf einer und mit des Raths Wapen auf der andern Seite gemahlt, mit vorgehenden fürstl. Trommetern und Stadtpeisern, die vorher geblasen zc., durch verordneten Zieler aus der Schreibebude vor das Fürstenhaus getragen und daselbst bei der Prizschbank niedergesetzt worden. Darauf sind die beiden regierenden Rathsheistere sammt den Worthaltern und Cämmerern und den Personen, so zu den Hauptgewinnen und Registern verordnet gewesen, gefolgt und haben der Cämmerer ein jeder eine kleine Mutter, der an der Zahl drei, so mit rothem und weißem Harras überzogen gewesen, vor sich getragen, darin die Hauptgewinn an Geld, einem jeden das Seine besonders in einem rothen und weißen Parteckbeutel abgezählt, wie auch solches einem jeden, so viel er an Geld gewonnen, mit Ziffern an seine Fahne gemalet gewesen zc. Solche Gewinn hat der Prizschmeister ausgerufen und die verordneten Herren, mit Namen Michel Milde Rathsheister und Moriz Hoyer Schultheiß, haben einem jeden Schützen seine Fahne sammt dem dazu gehörigen Gewinn nach Schießens Gebrauch ausgetheilt. Was aber der Kur- und Fürsten, auch der Grafen Fahnen und Gewinn antreffen, dasselb haben die beide regierende Bürgermeister zu sich genommen und den Personen es ihre Kur- und Fürstl. Gnaden anzunehmen befohlen, vor der Fürstlichen Sitzstatt getragen und überantwortet. Auch sind her-

hernach die andern Gewinne auf die Beiwetten mit Fahnen und Beuteln gleich den Hauptgewinnen ausgetheilt worden, wie folgt.

200 Thaler, das Beste, hat gewonnen der Kurfürst zu Sachsen Herzog Augustus u. mit 22 Schossen. 60 Fl. Hans Juncke von Pirn mit 19 Schossen. 50 Fl. Hans Schützenmeister von Zwickau u. s. w. *)

Die Sau hat David Milde von Halle gewonnen. Zur Sau ist verordnet gewesen ein lebendiges jung wild Schwein, röthlicher Farbe, ungefähr eines halben Jahres alt; das ist mit einem breiten ledernen Halsband und weißen Buckeln beschlagen, gezieret und mit einem Schweisriemen um den Leib gefast gewesen, daß es den Hals oder Kopf nicht durchziehen und sich losstreifen können, und an einem ledernen Zügel von der Schreibebude an bis vor das Schießhaus zur Tafel, darauf die Hauptfahnen und Gewinne gestanden, geführt, da es also blieben, bis die Gewinne alle ausgetheilt worden, da hats der Prizschmeister auch ausgerufen, und bei dem Zügel zu sich genommen und daselbst vor Kur- und Fürsten und allen Schützen mit einer langen Rede David Milden von Halle überantwortet **).

Den

*) Es folgt nun ein specielles Verzeichniß aller dieser Gewinne von 40 Gulden bis 5 Fl. Wir lassen es hier aus und geben nur die Summe aller dieser Gewinne an; sie betrug (außer den oben genannten 200 Thalern) 898 $\frac{1}{2}$ Gulden.

**) Darauf folgt ein Verzeichniß der Gewinne der 4 Ritterschüsse, der 4 Zweckschüsse, der Gewinne zum 1. und 2. halben Schießen, der Gewinne des 1. 2. und 3. großen Silbers und des 1-6. kleinen Silbers. Auch dieses lange Verzeichniß lassen wir hier aus. Die Summe aller dieser Gewinne betrug 826 $\frac{1}{2}$ Fl. und 4 Thlr. Die Gewinne für die 4 Zweckschüsse sind aber nicht angegeben.

Den Sonntag nach Michaelis ist ein Nachschießen gehalten worden, da hat E. C. Rath einen vergoldeten Becher für 20 Gl. zuvor geben, und hierzu den Erzbischof u. gn. Herrn auch unterthänigst gebeten. Es haben aber Ihre Fürstl. Gnaden aus vor-gefallenen Verhinderungen, auch die andern Kur- und Fürsten und Grafen, die allbereit wiederum abgereiset, nicht mitgeschossen, sondern allein die Hallsischen und andere gemeine fremde Schützen, soviel der noch vorhanden gewesen, und hat diesen Becher Bernhard Krocka gewonnen.

Die Prizscher, deren 2 gewesen, mit Rampp Meister Leonhard Kockter, seines Handwerks ein Weutler, und sein Knecht David Schneider, welchen er bestellt und mit sich bracht, die hat ein E. C. Rath in rothe und weiße lindische Röcke kleiden lassen, haben rothe sammetne spanische Barret mit einer rothen und weißen Feder gehabt, rothe und weiße lindische Beinkleider, mit rothem und weißem Harzraß durchzogen, einen rothen und einen weißen Schuh von Luch gemacht, und roth und weiß Lartecken Wamms zc., und über das ihnen E. C. Rath an Gelde eine Verehrung gethan. So hat man auch zu demselben Meister Leonhard einen schönen silbernen Schild mit E. C. Rath's Wappen machen lassen, welches fast 10 Gl. gestanden und zum Gedächtniß ihm auch damit verehret.

Es hat auch E. C. Rath die Zieler, deren an der Zahl 9 gewesen, so zum Theil die Zielwände gemacht und geschlagen und dann auch die Zeit über des Schießens gezielet und die Wände zugerichtet zc., kleiden und ihnen allen Röcke, auch Hosen und Wam-
mes

mes von gemeinem Tuch machen lassen und überdies auch ihre Arbeit noch insonderheit gelohnet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Kunstnachricht.

Na den hiesigen Musikverein ist ein Schreiben des Elbmusikvereins aus Braunschweig eingegangen, welches wir, da es von allgemeinerem Interesse sein möchte, im Auszuge mittheilen:

„Einen verehrlichen Musikverein benachrichtigen wir ganz ergebenst, daß das neunte Elbmusikfest in den Tagen des 7. 8. und 9. Julius d. J. hieselbst gefeiert werden wird. Indem wir den Wunsch aussprechen, daß sich recht viele der dortigen Musikfreunde durch das Fest angezogen fühlen möchten, erlauben wir uns, den mit Ihrem Musikvereine verbundenen Singverein unter folgenden Voraussetzungen und Bedingungen zur Mitwirkung einzuladen:

- 1) Daß die aufzuführenden Gesangstücke und besonders das Oratorium: der *Messias* von *Händel* in dem Vereine genau eingeübt werden.
- 2) Daß eine gleiche Zahl von jeder Stimme und wenigstens eben so viele Damen als Herren Theil nehmen, da sonst zu befürchten ist, daß ein falsches Verhältniß unter den Stimmen entstehen möchte.
- 3) Daß der Gesangverein die Anschaffung und das Ausschreiben der zur Einübung nöthigen Musikalien selbst übernehme und daß die Mitwirkenden die Reisekosten aus eigenen Mitteln tragen, wozu gegen ihnen durch ihren hiesigen Aufenthalt keine Ausgaben erwachsen werden.

Tuch

Auch haben nicht mitwirkende Mitglieder für einen Abonnementspreis von 5 Thlr. folgende Vortheile zu genießen:

- 1) Sie erhalten ein Billet zu jeder Aufführung und Zutritt zu den am 6. Julius beginnenden Proben.
- 2) Die Abonnenten werden zu dem gemeinschaftlichen Versammlungsorte und zu den Festmahlen der Künstler zugelassen, wovon die Nichtabonnenten durchaus ausgeschlossen bleiben.
- 3) Sie erhalten gegen eine billige Vergütung eine gute Wohnung und werden
- 4) mit derselben Rücksicht behandelt als die Mitwirkenden.

Familienväter können gegen Zahlung des einfachen Abonnements für die zu ihrer Hausgenossenschaft gehörigen Personen zu ermäßigten Preisen Eintrittskarten zu den Concerten, so wie Zutritt zu dem Versammlungslocale erhalten.“

Am nächsten Montage sollen in der Versammlung der Singakademie (um 6 Uhr im Locale der vereinigten Berggesellschaft) diejenigen, welche an dem Musikfeste in Braunschweig Theil zu nehmen wünschen, vorläufig aufgezeichnet werden.

2. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle. April. Mai 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 1. April des Dr. medic. Schotte S., George Moritz Emil. (Nr. 1071.) — Den 19. des Wöbtkermeisters Keller F., Christine Friederike Auguste. (Nr. 8.) — Den 26. ein unehel. S. (Nr. 1405.) — Den 27. des Schuhmachermeisters Lange S., Friedrich George. (Nr. 914.)

Ulrichsparochie: Den 2. April des Schuhmachermeisters Schumann F., Sophie Wilhelmine Friederike. (Nr. 455.) — Den 9. ein unehel. Sohn. (Nr.

(Nr. 1577.) — Den 11. des Schneidermeisters Weber Z., Wilhelmine Leonore Charlotte. (Nr. 455.) — Den 13. des Fleischermeisters Kunsch Z., Johanne Charlotte Marie. (Nr. 332.) — Den 26. des Forstwechters Heinig Z., Wilhelmine Auguste. (Nr. 265.)
 Moritzparochie: Den 5. April ein unehel. Sohn. (Nr. 615.) — Den 24. des Bäckermeisters Winger Z., Elisa. (Nr. 599.) — Den 28. des Handarbeiters Küster S., Georg Heinrich. (Nr. 2047.)
 Katholische Kirche: Den 13. März des Schuhmachermeisters Pabst Tochter, Wilhelmine Caroline. (Nr. 2047.)

Neumarkt: Den 25. April des Schuhmachermeisters Stölzner Z., Friederike Henriette. (Nr. 1241.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 9. Mai der Müller und Gastwirth Schulze mit J. L. W. Grashoff.

Ulrichsparochie: Den 8. Mai der Handarbeiter Föllner mit J. Ch. S. Müller.

Moritzparochie: Den 8. Mai der Schuhmachermeister Lochbaum mit D. S. L. Mai.

Katholische Kirche: Den 4. Mai der Bürstenschmager Helmreich mit J. A. E. Breit.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 3. Mai des Schuhmachermeisters Kemme Wittwe, alt 32 J. Auszehrung. — Den 6. des Maurergesellen Klar Z., Dorothee Christiane, alt 2 J. 6 M. Gehirnhöhlenwassersucht. — Den 9. des Kaufmanns Teiz S., Otto Emil, alt 2 M. 1 W. Schwäche.

Moritzparochie: Den 2. Mai des Böttchermeisters Strähle Z., Marie Therese Auguste, alt 8 M. Brustkrämpfe. — Den 7. des Tischlermeisters Kruspe Ehefrau, alt 58 J. 11 M. 1 W. Auszehrung. — Des Ruchfers Sperling S., Carl Ferdinand, alt 1 J. 2 M. Keuchhusten.

Domkirche: Den 5. Mai des Schuhmachermeisters Degen Ehefrau, alt 66 J. 9 M. Schwäche.

Neu

Neumarkt: Den 5. Mai des Braumeisters Schubert S., Carl Wilhelm, alt 3 J. 1 M. 6 T. Lungenschlag.

Glauchau: Den 3. Mai die unverehelichte Christiane Sophie Berg, alt 70 J. 8 M. Schwäche. — Den 5. des Handarbeiters Köhling T., Christiane Marie, alt 2 M. 1 W. Keuchhusten.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 9. Mai 1836.

	Stk.	Pr. Cour.			Stk.	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{5}{8}$	Post. Pfandbr.	4	102 $\frac{5}{8}$	102 $\frac{5}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. d.	4	100 $\frac{3}{4}$	—
Pr. Sch. d. Seeb.	—	61 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{5}{8}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{5}{8}$	—
Rm. Ob. m. l. C.	4	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	105 $\frac{5}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	101 $\frac{3}{4}$	—	rückst. C. d. Rm.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	103	102 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Rm.	—	87	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	216 $\frac{3}{4}$	215 $\frac{3}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	102 $\frac{1}{2}$	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Gr. H. Pos. do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichs'or	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
Ostpr. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Mai 1836.

Weizen	1	Thlr.	6	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	7	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	25	—	—	—	—	—	26	—	3	—	—	—
Berke	—	22	—	6	—	—	—	23	—	9	—	—	—
Hafer	—	16	—	3	—	—	—	18	—	9	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche zu der diesjährigen 14tägigen Übung der Landwehr: Kavallerie, die den 9. Junius a. c. hieselbst ihren Anfang nehmen wird, geeignete Pferde miethsweise zu stellen gesonnen sind, so wie die zu dieser Übung einbeordneten Wehreiter aus der Stadt Halle, welche eigene Pferde zu reiten beabsichtigen, fordere ich hierdurch auf, dies spätestens bis

zum 21. Mai d. J.

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Commissionszimmer auf dem Rathhause dem Herrn Stadtrath A d l u n g anzuzeigen, indem auf spätere Anmeldungen nicht weiter Rücksicht genommen werden kann.

Bemerkt wird dabei, daß der tägliche Miethszins auf 1 Thaler Courant festgesetzt ist, und die Pferde selbst den 24. Mai d. J. früh 7 Uhr am grünen Hofe zur Auswahl vorgestellt werden müssen.

Halle, den 1. Mai 1836.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Nachfolgende, mit den Königl. Posten hier ankommene Gegenstände, als:

- 1) 1 Packet in Pappe T. B. Halle. 20 Lth.;
- 2) 1 braunlederne Mütze;
- 3) 1 grüne Sammetmütze mit silbernen Schnüren;
- 4) 1 rothbuntes Tuch;
- 5) 1 Packet in bl. Papier ohne Zeichen 1 Pfd. 20 Lth.;
- 6) 1 Packet Acten H. S. Halle 1 Pfd. und
- 7) 1 hebräisches Buch in Duodez,

wovon die Gegenstände ad 2. 3. 4. 5 und 7 Passagieren gehören dürften, sind nicht abgefordert worden und liegen daher annoch in der hiesigen Packkammer. Die unbekanntenen Eigenthümer oder Empfänger werden auf Grund

Grund der Bestimmungen §§. 60 bis 64 des Porto-
Tax-Regulativs vom 18. December 1824 hierdurch auf-
gefordert, die Abholung unter Nachweisung ihres Ei-
genthumsrechtes, und Zahlung der Packkammer-Ge-
fälle, so wie der sonstigen baaren Auslagen zu bewirken.
Halle, den 10. Mai 1836.

Königliches Postamt.
Göschel.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle in der Barsüßerstraße sub Nr. 92
belegene, der separirten Auguste Rudloff geborne
Salzmann gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abge-
schätzt auf 2072 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Courant, soll zu
Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in
der Registratur einzusehenden Taxe

am 13. Junius c. Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In unserm Hause kleine Ulrichsstraße Nr. 1000
ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Küche und Kam-
mer zc., für eine stille Familie sogleich zu vermietthen.
Näheres hierüber bei

Gebrüder Simon.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999.

Sehr schöne neue Stahlfeder-Sopha, recht gut
beschlagen, sind wieder bei mir fertig geworden. Auch
sind Sophasgestelle schön und dauerhaft gearbeitet, so wie
Nohr- und Polsterstühle, Tische, Kommoden, einthürige
Kleiderschränke, lackirte Sophabettstellen mit Haken,
Spiegel, wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkauf-
fen. Große und kleine Särge sind bei mir immer sehr
billig vorräthig, und leihe ich das Sargbeschläge unent-
geltlich dazu.

Menschner, Tischlermeister,
wohnhaft Mannische Straße, dem Gasthof zur goldenen
Rose gegenüber.

Leihbibliothek = Verkauf.

Im Auftrag eines Königl. Wohlbl. Landgerichts allhier soll die zur Konkursmasse des Musiklehrers J. G. Lutsch gehörige Lesebibliothek im Ganzen zu sehr billigen Preis meistbietend verkauft werden.

Die Bibliothek enthält 5411 größtentheils rein und gut erhaltene Bände, besonders Romane und Lesebücher von den beliebtesten und als gut anerkannten Schriftstellern, außerdem aber auch viele deutsche Klassiker, philosophische, historische, theologische und überhaupt wissenschaftliche Werke. Die Bücher sind fast sämmtlich in Leder, Rücken und Ecken gebunden.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, Gebote auf diese Bibliothek anzunehmen, und ist hierzu der letzte Termin bis zum

16. Junius dieses Jahres

festgesetzt, wo dann dem Bestbietenden der Zuschlag, nach vorheriger Einwilligung des Konkurs-Kurators, erteilt werden wird.

Ein geschriebenes, vollständiges Verzeichniß sämmtlicher Lutschschen Bücher liegt bei dem Unterzeichneten zur Durchsicht bereit, und gern wird derselbe auf frankirte Briefe nähere Auskunft über diese Bibliothek erteilen.

Da übrigens jetzt hier nur eine einzige Lesebibliothek existirt, so würde auf jeden Fall das hierauf zu verwendende Kapital sehr vortheilhaft angelegt werden können.

Halle, den 26. März 1836.

Joh. Friedr. Lippert, Auktions-Commissarius.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung aller Arten Druckformen, von Holz und Metall, als: Tabaksvignetten, Stempel, Buchstaben zum Zeichnen der Wäsche, Abgüsse u. s. w. Auch verfertige ich Schablonen von Pappe, Messing und Eisenblech, zum Bezeichnen der Säcke, Kisten und überhaupt Kaufmannsgüter.

Halle, den 10. Mai 1836.

J. C. E. Dietlein jun.

Einen Thaler Belohnung dem, welcher meinen mir am Vortage entwendeten dreifarbigten Dachshund mir zurückbringt.

Drechsler (Barrière Passendorf).

Alle Sorten Matten stets am besten und billigsten, große Ulrichsstraße im Hause der Madame Faber und kleiner Berlin Nr. 414 bei

J. Ritter & Comp.

Eisenbahn- Schnupftabaksdosen sind wieder in der Gerlach'schen Handlung zu haben, so wie auch alle andere Sorten zu billigen Preisen.

Lange Wiener Pfeifen à Stück 5 Sgr. bei

J. Saaz.

Kleine Heringe à Stück 3 Pf. sind wieder angekommen beim Heringshändler Holze.

Ganz frischen ger. Weserlachs à Pfund 15 Sgr., Malbricken à Stück 2½ Sgr., sehr guten holländ. Käse à Pfund 3 Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Messinaer Apfelsinen und Citronen habe ich erhalten und kann solche in Duzenden und Hunderten sehr billig lassen.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Ein Paar ganz neue Drehrollen stehen im Gasthof zum Pelikan für Jedermann bereit.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin Morgens 5 Uhr im Gasthof zum schwarzen Bär.

Den 15. und 16. Mai ist Reisegelegenheit nach Berlin, und den 24. Mai von hier über Berlin nach Königsberg in Preußen, bei Krönig in der Schmeerstraße Nr. 710.

Concert

Sonntag den 15. d. M. in der Weintraube, Siebichens-
steiner Allee.

Kurz.

Es ist von jetzt an alle Montage Garten-Concert und nach dem Concert Tanzvergnügen bei

Zennicke im Rosenthal.